

GELD-SPEZIAL

Ab jetzt kümmerere ich mich um meine Finanzen!



DIE EXPERTIN
RENATE FRITZ

Die Münchner Finanzberaterin unterstützt seit 30 Jahren Frauen in Geld- und Vorsorgefragen. Die Beratung kostet ca. 100 Euro. Schließt man etwas, z.B. eine Versicherung oder Geldanlage, über ihr Büro ab, sind die Beratung und weitere Betreuung kostenfrei. Sie finanziert sich dann über Gebühren, die beim Kauf der einzelnen Produkte anfallen, oder über ein Vermögensverwaltungsentgelt. Mehr Infos: frau-und-geld.com

Wie man einen guten Berater findet, lesen Sie auf S. 48.

Frauen verdienen im Schnitt 21 Prozent weniger als Männer, jede zweite arbeitet in Teilzeit – die Rente wird knapp. Diese vier Frauen gehen deshalb die private Vorsorge an – mithilfe unserer Expertin

Redaktion: Heike Steiner

„KANN ICH AUCH MIT 100 EURO SINNVOLL ANSPAREN?“

Jaqueline (38) aus Berlin

„Ich habe kürzlich auf meinen Rentenbescheid geschaut und gemerkt: Ich muss was tun! Ich habe das zu lange vor mir hergeschoben. **Außer der gesetzlichen Rente und einer Berufsunfähigkeitsversicherung habe ich nichts.** Ich bin alleinerziehend, meine Tochter ist drei Jahre alt. Als die Kleine acht Monate alt war, bin ich mit 50 Prozent in meinen Job als Flugbegleiterin zurückgekehrt. Dieses Jahr bin ich hoch auf 90 Prozent. Wir wohnen in der Nähe meiner Eltern, die mich bei der Kinderbetreuung unterstützen, und durch die Schichtarbeit habe ich immer wieder ein paar Tage am Stück frei. Mein Jahresbrutto liegt bei 36 000 Euro. Nach Abzug der Fixkosten bleiben mir 900 Euro plus 204 Euro Kindergeld. **Ich könnte davon 100 Euro monatlich anlegen.** Gibt es dafür schon etwas? **Auch den Mindestunterhalt von 250 Euro, den der Kindsvater bezahlt, möchte ich investieren.** Er parkt derzeit ohne Rendite auf einem Sparkonto. Meine Tochter soll das Ersparte bekommen, wenn sie 25 ist – damit sie es mal einfacher hat als ich.“





*„Ich habe das
zu lange vor mir
hergeschoben“*

DAS SAGT DIE EXPERTIN

Dass Jaqueline wieder fast Vollzeit arbeitet, ist gut für ihre Rentenkasse. So kann sie auch mehr Geld anlegen.

250 Euro Unterhalt: Das Sparkonto ist tatsächlich keine gute Wahl, denn so verschenkt man viel Rendite. Ich rate zu einem gemanagten, breit gestreuten Aktienfonds. Oder Jaqueline investiert in nicht gemanagte ETFs (exchange-traded fund), Investmentfonds, die die Wertentwicklung eines Index abbilden, etwa des DAX. Bei einer so langen Anlagezeit von etwa 20 Jahren relativieren sich die Schwankungen am Markt. Aber: Sie sollte einen ETF mit vielen Werten wie den MSCI-World (mit über 1600 Aktien) wählen. Das kann man in einer Bank – am besten aber bei unabhängigen, guten Finanzberatern. (siehe auch Kasten S. 48)

100 Euro anlegen: Für Alleinerziehende mit Kindern ist die Riester-Rente empfehlenswert. Bei einem Vorjahresbrutto-Einkommen von 36 000 Euro ergibt sich ein Eigenbeitrag von nur rund 80 Euro – aber dazu die staatliche Förderung von 175 Euro für die Mama plus 300 für die Tochter, also 475 Euro jährlich geschenkt.

Zusatz-Tipp: Sobald es finanziell leistbar ist – vielleicht über einen Minijob an flugfreien Tagen –, sollte Jaqueline eine private Rentenversicherung abschließen. Die ist im Ruhestand nur gering zu versteuern und in der Einzahlungsphase sehr flexibel. Nachdem sie noch viel Zeit bis zur Rente hat, empfehle ich ihr eine fondsgebundene Rentenversicherung ohne harte Garantien. Hier zahlt sie während der Ansparphase keine Kapitalertragssteuern, kann die Fonds beliebig kostenfrei wechseln und eine höhere Rendite erreichen.

Wenn Jaqueline flexibler einzahlen möchte, ist ein Fondssparplan ohne Versicherungsmantel eine tolle Option – der ist jederzeit änderbar. Wichtig ist, dass sie sich auch hier unabhängig beraten lässt, damit das Versicherungsmodell und der Fonds stimmen.



„WIE ERFÜLLE ICH MIR MEINEN TRAUM VOM EIGENHEIM?“

Jennifer (30) aus Köln

„Ich bin gelernte Krankenschwester und konnte mich aufgrund des geringen Verdienstes nie zusätzlich absichern. Deshalb habe ich alles, was ich hatte, in ein weiterbildendes Studium gesteckt. Jetzt bin ich seit zwei Jahren im IT-Bereich Projektmanagerin im Gesundheitswesen und verdiene besser: Mein Vorjahresbrutto lag bei 31 000 Euro. **Nach Abzug der Fixkosten bleiben mir monatlich 950 Euro. Da ich mit einer Gehaltserhöhung rechne, kann ich 800 Euro monatlich investieren, 400 lege ich derzeit sowieso schon auf ein Tageskonto – ohne Rendite.** Das will ich ändern. Nur was genau soll ich tun? Mein Freund und ich wohnen zusammen, wollen irgendwann heiraten und Kinder. Er verdient mehr als ich. Wir leben recht sparsam und träumen von einem Haus mit Garten. Meine sonstige Vorsorge: **Ich habe seit drei Jahren eine betriebliche Altersvorsorge in Höhe von 150 Euro monatlich und ein wenig Gold für schlechte Zeiten.**“

Daran erkennen Sie gute Berater:

- *Er ist von seinen Klienten bewertet: Portale wie whofinance.de oder kennstdueneinen.de geben Auskunft.*
- *Er gehört einem Verband oder einer Organisation an: Mitglieder, etwa des Berufsverbands deutscher Honorarberater oder des Verbands Deutscher Versicherungsmakler, sind mit höherer Wahrscheinlichkeit seriös, da sie sich auf Mindeststandards verpflichten.*
- *Er hat die richtige Ausbildung und bildet sich weiter: Er sollte z. B. Fachwirt für Finanzberatung (IHK) sein und auf einer zeitgemäßen Internetseite Weiterbildungen angeben.*
 - *Er hört gut zu und stellt die richtigen Fragen: Im Vorgespräch sollte er noch keine Anlageempfehlung geben, Einwände oder Zweifel nicht einfach wegargumentieren.*

„Nach einem
weiter-
bildenden
Studium
verdiene
ich jetzt
besser“



FOTO: SELINA PRÖNER

DAS SAGT DIE EXPERTIN

Glückwunsch zur Weiterbildung. Viele Frauen verdienen zu wenig und klassische „Frauenberufe“ wie der einer Krankenschwester hätten eine finanzielle Aufwertung mehr als verdient.

Ehe- und Kinderplanung: Ich rate zu einem Partnerschafts- oder Ehevertrag, in dem festgelegt wird, wer sich wie lange um die Kinder kümmert und wie das finanziell kompensiert wird. Wenn etwa nur sie aussetzt oder reduziert, sollte er zum Beispiel für Jennifer in eine private Rente einzahlen.

Immobilienkauf: Auch hier sollte es einen Vertrag geben – und eine Beratung durch eine Anwältin. Denn es müsste vertraglich festgehalten werden, wer wie viel zum Kauf oder zur Entschuldung beiträgt und wie im Trennungsfall verfahren wird. Insbesondere, wenn eine Partei mehr beisteuert.

Betriebliche Altersvorsorge: So früh eine zu haben, ist gut. So profitiert man lange von der Förderung. Allerdings ist die Rente hieraus bei Rentenanstritt zu 100 Prozent zu versteuern und wird bei der gesetzlichen Krankenversicherung „verbeitragt“. Heißt, die Beiträge steigen – außer man ist privat versichert.

800 Euro Sparpotenzial: Ich würde 400 Euro in eine private Rentenversicherung, passend zum betrieblichen Modell, und die andere Hälfte in einen vermögensbildenden Fonds einzahlen:

Mit der privaten Rente kann Jennifer, mit Beitragsanpassungen, z. B. nach Gehaltserhöhungen, im Idealfall die Altersvorsorge-Lücke zum Nettoeinkommen schließen. Zwar bekommt sie hier in der Ansparphase keine Förderung, die spätere Rente aber ist nur minimal zu versteuern.

Als vermögensbildende Komponente ist ein Fonds in Form einer standardisierten Vermögensverwaltung bei höheren Sparbeiträgen und gelegentlichen Einmaleinzahlungen ideal. Hier wird jede Einzahlung auf viele Fonds verteilt und so der Grundsatz der breiten Streuung optimal umgesetzt. Solche Strategiedepots gibt es in unterschiedlichen Risikoklassen – bitte gut und unabhängig beraten lassen. Auch in Bezug auf die Verwaltung des Produkts: Es gibt teure, aber auch günstige – die trotzdem gut sind.



„WIE BESSERE ICH MIT EINMALIG 10 000 EURO PLUS 150 EURO IM MONAT MEINE RENTE AUF?“

Manuela (47) aus München

„Meinen Traum, mit 63 in Rente zu gehen, kann ich wohl streichen. Und das, obwohl ich keine Miete zahle – ich lebe mit meinen Eltern in einem Mehrgenerationenhaus. Ich habe 2018 als Stewardess knapp 27 500 Euro brutto plus Spesen verdient. **Seit drei Jahren habe ich eine Betriebsrente, seit 2011 eine Riester-Rente, in die ich 175 Euro einzahle.** Die Zulage für meine Tochter entfällt seit 2018, weil sie seitdem berufstätig ist. Ich bin gelernte Kauffrau im Einzelhandel, habe früher im Büro gearbeitet, aber nie viel verdient, brauchte stets Nebenjobs. Wenn ich sehe, was ich jetzt verdiene, weiß ich: Ich habe mich damals unter Wert verkauft. Bis meine Tochter in die Schule kam, habe ich mich mit Minijobs finanziert und drei Jahre lang 50 Prozent gearbeitet. Ich bin geschieden, ohne Zugewinnausgleich, Unterhalt habe ich nie erhalten – mein Ex verzog sich in die USA. **Ich habe trotzdem 15 000 Euro angespart – und würde gerne 10 000 plus monatlich etwa 100 bis 200 Euro investieren.** Wie kann ich damit die Altersarmut vermeiden?“



FOTO: FLORIAN GENEROTZK

DAS SAGT DIE EXPERTIN

20 Jahre bis zur Rente sind noch genug Zeit, um etwas mit dem Geld zu machen. Das ist gut, denn durch die Minijobs und Teilzeit-Arbeit wird Manuelas Rente gering ausfallen. Daher ist ein vorgezogener Ruhestand nicht ratsam – denn es drohen erhebliche Abschlüge.

Riester-Rente: Sie zahlt 175 Euro in den Riestervertrag ein, also ihre volle Eigenzulage. Eigentlich müsste sie nur 77,40 Euro einzahlen, um die volle Förderung zu erhalten. Übersparen lohnt nicht, das sollte sie sofort anpassen lassen.

Investment von etwa 150 Euro plus 10 000 Euro einmalig:

Spart sich Manuela also nun 100 Euro bei der Riester-Rente, hat sie monatlich etwas mehr Geld, um gezielter zu investieren. Ich rechne jetzt mit 250 Euro. Bei diesem Betrag monatlich plus einer Einmalzahlung von 10 000 Euro empfehle ich einen Fondssparplan, um Kapital zu bilden – am besten bei unabhängigen Experten mit großer Produktauswahl abschließen. So könnte sie über die nächsten 20 Jahre, bei einer Wertentwicklung von relativ sicheren drei bis vier Prozent, zu Rentenbeginn im Alter von 67 Jahren mit einem Betrag um die 100 000 Euro rechnen.

Angenommen, eine 67-Jährige zahlt heute 100 000 Euro in eine Sofortrente ein, kann sie ab dem nächsten Monat mit zusätzlichen 450 Euro rechnen, die monatlich – und lebenslang – auf ihr Konto kommen. Alternativ ist ein flexibler Auszahlplan aus dem Fondsvermögen möglich, heißt: Manuela entnimmt selbst monatlich 450 Euro. Aber das erfordert Disziplin. Eine Rentenversicherung dagegen zahlt auch, wenn das eingezahlte Geld schon lange aufgebraucht ist. Beim Fondssparplan kann sie im Notfall auch immer ans Geld und die Sparraten beliebig dimensionieren. Bitte gut beraten lassen, um die für sie passende Risikostruktur zu finden.

Alternative: Möglich wäre auch die Kombination von 10 000 Euro im Fonds und 250 Euro monatlich in eine private Rentenversicherung. Bei 20 Jahren und vier Prozent Entwicklung mit einem marktorientierten Modell kann sie so eine lebenslange private Rente von monatlich etwa 340 Euro erreichen. Aber: Hier kommt man innerhalb der Ansparphase nur schwer ans Geld heran und legt sich auch mit den Beiträgen weitgehend fest. Zwar ist mal eine Reduzierung möglich, sogar zwei Jahre aussetzen, aber dann ist die Rente nicht ganz so lohnend.

*„Meinen Traum, mit 63
in Rente zu gehen,
kann ich wohl streichen“*



„Von meiner Eigentumswohnung kann ich mich in der Rente nicht ernähren“

„WIE LEGE ICH MEIN ERBE AN?“

Alexandra (46) aus Rosenheim

„Ich arbeite im öffentlichen Dienst bei der Sparkasse, konnte Eigenkapital ansparen und so **eine Dreizimmerwohnung kaufen**. Ich habe sie über zehn Jahre komplett abbezahlt. So bleibt jetzt nach dem Wohngeld am Monatsende genug für Urlaub und die ein oder andere Anschaffung. Meine Tochter ist 17, **seit der Elternzeit arbeite ich 50 Prozent, plane aber, wieder auf 80 oder 100 Prozent aufzustocken**. Denn meine Rente würde laut Bescheid gerade das Wohngeld decken. **Und von einer Eigentumswohnung kann ich mich nicht ernähren**. Mein Mann und ich denken immer wieder darüber nach, uns zu vergrößern – **also die Wohnung zu verkaufen als Kapital für ein Haus** –, aber bei den aktuellen Immobilienpreisen sehe ich das nicht. Trotz der niedrigen Zinsen und **meinem Erbe von 200 000 Euro**. Sonstige Vorsorgen habe ich nicht, bisher stand ich allen Optionen zu skeptisch gegenüber, risikofreudig bin ich auch nicht. Vielleicht ist Gold sinnvoll?“

DAS SAGT DIE EXPERTIN

Dass Alexandra in so kurzer Zeit eine Eigentumswohnung entschuldet hat, ist toll. Ihre Teilzeit hebt diesen finanziellen Vorteil aber auf – es wäre gut, wenn sie aufstockt. Teilzeit-Arbeit ist Teilzeit-Rente!

Erbe: Alexandra kann mit Einmalbeträgen vorsorgen, ohne monatliche Zahlungen.

So kann sie verpasste Jahre aufholen und vielleicht damit die Altersvorsorge-Lücke schließen: Zum einen sollte sie eine staatlich geförderte oder private Rentenversicherung abschließen. Wenn sie etwa heute 50 000 einzahlt, erhält sie bei Renteneintritt 392 Euro zusätzlich.

Die restlichen 150 000 Euro sollte sie am besten in eine an ihre Risikoneigung angepasste Fondsmischung investieren. Das geht in die Bank, wie immer rate ich aber zu guten, erfahrenen und unabhängigen Beratern, die aus dem vollen Fondsangebot schöpfen können. So kann sie über 20 Jahre mit sicheren drei Prozent 271 000 Euro erzielen, bei machbaren fünf Prozent sogar 398 000 Euro. Wenn sie auf Aktienfonds setzt, sollte sie auf gemischte Risikoklassen und eine breite Streuung achten. Sie kann auch unterschiedliche Anlageziele und Anlagezeiten kombinieren. Zu defensiv sollte sie nicht sein, da verliert man zu viel Zeit mit zu wenig Rendite. Einzelaktien – bei denen man „aufs falsche Pferd“ setzen kann – empfehle ich nicht, wenn man sich nicht auskennt und sich nicht aktiv kümmern will.

Haus statt Wohnung: Ein „Immobilien-switch“ kann nur mit vollem Gehalt beider Partner gelingen. Banken raten gerne dazu, ich rate aber wegen der überbeurteilten Preise zur Vorsicht. Alexandra sollte sich unabhängig berechnen lassen, wie viel Immobilie mit dem, was sie bis etwa 60 sparen kann, drin ist – bis zum Ruhestand sollte alles abbezahlt sein.

Gold: Als einzige Anlage ist es nicht empfehlenswert. Es kostet bei Kauf, Verwahrung und Verkauf, Zinsen und Dividenden gibt es keine. Es ist zu spekulativ – der Kursverlauf ist nichts für schwache Nerven.

